# KUKI ab 10 – 6 Kurzfilme für Kinder ab 10 Jahren

6 Kurzfilme aus der Türkei, Deutschland, Nepal, Australien, Argentinien und Taiwan

**Themen:** Armut, Landleben, Sport, Geschlechtsidentität, Tradition, Glaube, Diskriminierung, Mobbing, Abenteuer, illegale Substanzen, häusliche Gewalt, Freundschaft, Naturkatastrophen, Mut, Tanz, Identität, elterlicher Druck, Vorbilder, Empowerment

**Über das Programm:** Ob durch märchenhafte Erzählungen oder wahre Begebenheiten, heimliche Freundschaften und spannende Abenteuer erleben wir hier, dass es sich immer lohnt, für sich selbst und seine Liebsten einzustehen. Kreativ, klug und mutig wagen wir es, Konflikte anzugehen und unsere Identität zu erkunden.

## Liebe Lehrkräfte,

KUKI, das Junge Kurzfilmfestival Berlin zeichnet sich durch fantasievolle, mitreißende und mutige Kurzfilmprogramme aus und ermöglicht Kindern und Jugendlichen den Zugang zu **verschiedensten Perspektiven und vielfältigen Geschichten aus aller Welt**. Mit KUKI leisten Sie einen wertvollen Beitrag zur **Medienbildung** der Kinder und fördern ihre Medien- und speziell Filmkompetenz, was von der Kultusministerkonferenz der Länder als Pflichtaufgabe schulischer Bildung festgelegt wurde.

Die nachfolgenden Begleitmaterialien sollen Ihnen zur Unterstützung der Behandlung der Filme im Unterricht dienen. Diese bestehen aus Aufgaben und Fragestellungen, die vor der Filmsichtung gestellt werden können (sog. Beobachtungsaufgaben) sowie vorformulierten Fragestellungen zu den einzelnen Filmen, um die Filme nach der Sichtung in der Klasse zu besprechen. Ergänzt werden diese z.T. um weiterführende Aufgaben und Ideen, um mit den Filmen zu arbeiten.

Viel Spaß im Kino wünscht das KUKI-Team!

## Vor dem Kinobesuch / der Filmsichtung

Damit beim Anschauen der Kurzfilme nichts entgeht, kann besonders auf diese Dinge geachtet werden. Die Aufgaben können auch unter den Schüler*innen verteilt werden.

- Welche Personen werden in den Filmen behandelt?
- Welchen Herausforderungen begegnen sie? Wie gehen sie damit um?
- Achte besonders auf den Einsatz von Musik, Tönen und Geräuschen. Wann bemerkst du sie im Film? Welches Gefühl wird durch den Einsatz bestimmter Musik oder Geräusche vermittelt?

## Nach dem Kinobesuch / der Filmsichtung

Besprechen Sie zunächst allgemein mit der Klasse die Filme, persönliche Eindrücke und Gefühle. Wichtig: Es gibt kein Richtig oder Falsch und alle dürfen frei heraus sagen, was sie denken.

- Welche Filme hast du gesehen?
- Welcher Film oder welche Geschichte hat dir besonders gut gefallen? Was hat dich beeindruckt und / oder berührt?
- Hast du Fragen zu einem Film?

## 02. WEIL ICH LEO BIN / I AM LEO

### INHALTLICHE FILMBESPRECHUNG

**Welche Figuren treten in dem „Weil ich Leo bin“ auf?**

• Antwort: Die Hauptfigur Leo, der Freund Emil, die Schwester Noémie, deren Freund Lukas, die Oma.

**Warum ist Leo genervt von Noémie?**

• Antwort: Sie ist etwas älter als Leo und interessiert sich nicht mehr für Spielen und Hütten im Wald bauen. Leo ist enttäuscht und genervt, dass sie lieber Zeit mit ihrem Freund Lukas verbringt.

**Leo bemerkt, dass sie zum ersten Mal ihre Tage bekommen hat. Wie reagiert sie?**

• Antwort: Zuerst panisch, dann ängstlich. Sie zieht sich zurück und ist sehr bedrückt, fasst sich dann aber ein Herz und erzählt ihrer Oma davon.

**Wie reagieren die Anderen?**

• Antwort: Die Oma sieht es als Anlass zur Freude und backt einen Kuchen. Lukas macht ihr Mut: „Das sind fucking Superkräfte“. Noémie lässt ihr ausrichten, dass sie alles Weitere googlen soll. Emil wundert sich, warum Leo so niedergeschlagen ist, und erklärt es sich damit, dass an Stimmungsschwankungen wegen der Periode liegt.

**Alle reagieren verständnisvoll und signalisieren Leo, dass es normal und schön ist, die Tage zu bekommen. Leo sieht das anders. Warum?**

• Antwort: Sie freut sich nicht, dass sie ihre Tage bekommen hat. Denn es bedeutet: Sie ist – rein biologisch definiert – eine Frau! Sie will aber keine Frau sein, sie identifiziert sich nicht damit.

## Anstoß zum Gespräch: Gender und Geschlechtervielfalt

**Wer von Euch dachte zu Beginn des Films, dass Leo ein Junge ist? Warum?**

Sie tobt mit ihrem Freund Emil wild im Wald, schießt mit Steinschleudern, trägt kurze Haare und weite Klamotten. Sie erfüllt damit Merkmale in Aussehen und Verhalten, das in unserer Gesellschaft „männlich“ konnotiert sind. Wir haben gelernt: „Wenn diese Merkmale auftreten, dann ist es typisch Junge.“ Außerdem ist Leo ein Name, den sowohl weiblich gelesene als auch männlich gelesene Personen tragen.

**Fallen Euch noch mehr Merkmale auf, die „typisch Junge“ / „typisch Mädchen“ sind? Warum ist das eigentlich so? Woher kommt das?**

• Antwort: Wir haben in unserer Gesellschaft von Klein an gelernt, wie sich Jungs und Mädchen verhalten, was sie wohl interessiert, wie sie aussehen sollten. Viel davon ist aber „sozial konstruiert“, es wurde uns so vorgelebt (von unserer Familie, in Filmen, Büchern, Werbung) und wir haben es übernommen. Es kann aber sein, dass ein Kind, das als Mädchen identifiziert wird, sich vielmehr als Junge sieht und gesehen werden will. Soziales und biologisches Geschlecht fallen nicht zusammen.

Zum Unterschied zwischen dem sozialen und dem biologischen Geschlecht:

„Gender“ ist ein englisches Wort für Geschlecht. Genauer: **für das soziale, das gelebte und gefühlte Geschlecht, im Unterschied zu „sex“, dem bei Geburt aufgrund körperlicher Merkmale zugewiesenen Geschlecht.** Im Englischen gibt es also zwei Worte – „gender“ und „sex“ – wo es im Deutschen nur eines gibt, nämlich „Geschlecht“.

Quelle: https://genderdings.de/gender/

**Am Ende des Films seht ihr eine Flagge – kennt ihr sie? Findet heraus, wofür sie steht! Was bedeutet das für Leo?**

• Antwort: Es ist die Non-Binary Flagge. **Non-Binäres Geschlecht** bedeutet, dass jemand sich nicht in das herkömmliche, streng zweigeteilte Geschlechtersystem einordnen *kann* oder *will*.

„Um non-binäres Geschlecht verstehen zu können, ist es auch wichtig zu wissen, dass es ganz verschiedene Ausprägungen davon gibt. Diese **Ausprägungen** sind deshalb relevant, weil sie **helfen können zu verstehen, wie jemand sich fühlt**. Es ist auch gut, diese Ausprägungen zu kennen, weil gewisse Personen sie als **Geschlechtsdefinition (Label) für sich selber verwenden**. Einige der Ausprägungen sind:

**Agender**: jemand fühlt sich explizit *ohne* Geschlecht
**Bigender**: jemand fühlt sich als *zwei*geschlechtlich (z.B. als «Mann *und* Frau»)
**Genderfluid**: das Geschlechtsempfinden ist *fließend* d.h. verändert sich immer wieder

[…] Für non-binäre Menschen ist die starre Zweiteilung der Geschlechter in gewissen Aspekten des Lebens sehr schwierig (kein Pronomen zu haben, nicht zu wissen welches WC benutze ich, etc.). Aber eigentlich **leiden fast alle Menschen unter der Zweiteilung und den daraus resultierenden Rollenbildern**. Denn wegen ihnen ist es, dass sie gewisse Dinge nicht «dürfen» oder bestimmten «Idealvorstellungen» *nie* genügen können.“

Quelle: https://www.nonbinary.ch/

**Seht euch das Video von Logo! Zum Thema Chancengleichheit[3] an.** Was könnten Lösungen sein, damit man alle die gleichen Chancen haben?

**Aktivität: Einen Wunschbaum für Bhyal gestalten**

In der Klasse kann ein Wunschbaum gestaltet werden, auf dem die Kinder Zettel anbringen können, was sie sich für ein Glückliches Ende für Bhyal wünschen und was sie ihm für die Zukunft wünschen. Dafür einfach einen Baum auf ein Plakat malen und die Kinder auf Post Its ihre Wünsche formulieren lassen.

[3]https://www.youtube.com/watch?v=ELcooaheaxk